

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 91.

Donnerstag, den 13. November 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 12. November.

* Am Montag fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Die Beteiligung war sehr flau; im Gegenstoß zu früheren Wahlen herrschte diesmal Ruhe, große Ruhe. Obwohl der Bürgerverein sein Mitglied, den seitherigen Stadtverordneten Klempnermeister G. Gundlach aufgestellt hatte, war die Beteiligung an seiner Wahl doch sehr mäßig, denn von 113 Wählern wählten nur 30; 83 Wähler erfüllten somit ihre Bürgerpflicht nicht. Gundlach wurde mit den 30 Stimmen also einstimmig wiedergewählt. In der II. Wählerklasse übten von 41 Wählern nur 17 ihr Wahlrecht aus, davon fielen auf den seitherigen Stadtverordneten Bauunternehmer R. Jenner 16, der somit gewählt ist. In der I. Klasse beteiligten sich von 11 Stimmberechtigten nur 5 an der Wahl. Galtshausenbürger K. Vertram wurde mit 5 Stimmen wiedergewählt, Vorkersekretär A. Keil mit 4 Stimmen neugewählt. Die vielbesprochene „Stadttratswahl“ hat somit ein allseitig befriedigendes Ergebnis gehabt.

* Am Sonnabend, den 15. Nov., abends 8½ Uhr wird im Vertrauens Saale Bürgermeister Bender einen Vortrag halten über unsere Wasserleitung und die Ergiebigkeit der Quellen. Auch über die Vieh- und Obstbaumzählung, die am 1. Dezember stattfindet, wird er Aufschluß geben. Jeder Einwohner ist zu diesem Vortragsabend willkommen. Hoffentlich hat der Vortragende einen vollen Saal. Es ist da Manchem Gelegenheit gegeben, über manche kommunalen Fragen Aufschluß zu erhalten.

** Gärtnereibesitzer Weber aus Melsungen nahm heute Sprengungen am Scheidewege zur Erdoberlockerung mittels Komberit C vor. Auf dem Gelände sollen Obstbäume angepflanzt werden.

* Am 24. Oktober fand eine Kreistagsitzung statt. Von den gefassten Beschlüssen sind folgende für unsere Leser von Interesse:

1. Als Mitglieder für die Landwirtschaftskammer auf die Dauer von 6 Jahren wurden Rittergutbesitzer Ernst Heydenreich-Malsfeld und Gutsbesitzer Viel-Sundhof gewählt.

2. Der Kostenaufschlag für die Unterhaltung der Landwege im Kreise Melsungen für 1914 wurde genehmigt und auf den Betrag von 60 000 Mark festgesetzt.

3. Das Projekt, betr. Verbreiterung und Verlegung des Landweges von Vockerode nach Weidelsbach in der Gemarkung Vockerode wurde genehmigt, dessen Ausführung beschloffen und eine Kreisbeihilfe von 162½ % zu den 10 000 M. betragenden Baukosten mit 1666,67 M. bewilligt. Vom Bezirksverband soll eine Beihilfe von 50 % der Kosten erbeten werden.

4. Zu den Kosten der Kanalisierung des Weges 4 zwischen dem Dorfe Landefeld wurden 1200 Mark aus dem Landwegneubaufonds bewilligt.

5. Das große Chormusik „Die Liebesquelle in Spangenberg“, das am 30. und 31. August erfolgreich von unserem gemischten Chor „Liederknaben“ aufgeführt wurde, gelangte auch am 26. Okt. in Gotha durch den gem. Chor „Sängerfranz“ unter der Leitung des herzoglich gothaischen Musikdirektors Kühnold zur Aufführung. Für die Partie des Runo war Herr Lehrer Gd-Cassel genommen worden, der dieselbe auch in Spangenberg mit starkem Erfolge sang. Auch in Gotha erntete er großes Lob für seine prächtige Leistung.

* In der Bußtagswoche vom 16. bis 23. November d. J. dürfen nach § 13 der Bezirkspolizeiverordnung vom 7. Dez. 1907 weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen veranstaltet werden. Am Bußtag, 19. Nov., dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schau-

Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien usw.) nicht stattfinden. Zu den Schaustellungen gehören auch Fußballspiele, sowie Lichtbilder- und Lichtspielvorstellungen, selbst religiösen Inhalts, sie sind daher am Bußtag verboten.

* Straßlosigkeit für frühere falsche Steuereinschätzungen. Der § 68 des Wehrbeitragsgesetzes, der bekanntlich bei der jetzt erfolgten Einschätzung zum Wehrbeitrag den sogenannten „Generalpardon“ für bisherige Steuerverstöße erteilt, lautet: „Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem in Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung für frühere Jahre frei.“ Der § 68 bestimmt also absolute Straffreiheit für frühere falsche Einschätzungen.

* Am Sonnabend feierte, wie schon berichtet, Herr Stadtoberassistent Claus in Cassel sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Schon am Morgen wurden ihm im Büro eine Ehrung seiner vorgelegten Behörde und seiner Mitarbeiter zu teil, während eine Abordnung des „Vereins städtischer Beamten“ am Mittag ihm verschiedene Geschenke und ein künftlerisch ausgestattetes Diplom überbrachte. Am Abend fand zu Ehren des Jubilars im Saale des Restaurants „Heiliger Geist“ ein gut besuchter, von dem „Verein städt. Beamten“ veranstalteter Kommerz statt, zu dem auch eine Abordnung des Gesangsvereins „Singerfranz“ erschienen war, dem der Jubilar seit Jahren angehört. Der Vorsitzende des Vereins städt. Beamten, Herr Magistratssekretär Meinecke feierte in einer Ansprache den Jubilar als Vorbild treuer Amtsgenossenschaft und Freundschaft. Quartettgesänge von Mitgliedern des „Singerfranz“, sowie Vorträge erlitten und weiteren Inhalts ließen den Kommerzteilnehmern die Stunden rasch entschwinden. Auch sorgten die in einer Festzeitung erschienenen, vom Vorsitzenden verfassten Eingelieder auf den Jubilar für eine frohe Feststimmung. Allen Erscheinenden wird die eindrucksvolle Feier eine dauernd schöne Erinnerung bleiben (Hoff. B.).

Weiseförth. Auf Antrag der Kgl. Oberförsterei Morschen erteilte das Kgl. Landratsamt dem Kgl. Förster v. R. Viller zu Weiseförth die Ermächtigung, den Jagdsitz innerhalb der Gemeindebezirke Weiseförth, Vinsförth, Dagobertshausen, Malsfeld, Adelshausen, Altmorschen, Neumorschen, Heina und Wichte sowie des Gutsbezirks Vinsförth auszuüben.

Cassel. Ein Liebesdrama hat sich in der Nacht zum Sonntag in der Alue abgespielt. Dort versuchte der 45jährige Schmied Ernst aus Volksanger seine Geliebte, die 35 Jahre alte Frau des Arbeiters A. aus der Klosterstraße zu erschießen und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Beide wollten gemeinsam in den Tod gehen, weil sich ihrer Heirat unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten. Die Schwerverletzten wurden dem Landkrankenhaus zugeführt.

Cassel. In der Nähe der Station Bestwig stürzte aus dem Zuge Cassel-Warburg ein junger Mann namens Holzer von der Plattform des Waggons, auf die er sich unbefugter Weise begeben hatte. Er kam unter die Räder, die ihn gräßlich zürichteten und er sofort tot war. Ein anderer junger Mann war kurz zuvor vom gleichen Zuge, vor dem er sich in selbstmörderischer Absicht geworfen hatte, überfahren und getötet worden.

Cassel. 50 000 Mark Schadenersatz beansprucht die Witwe des überfahrenen Wäckermeisters Penzel von der elektrischen Straßenbahn.

Waldkappel. Die Landbank Hannover hat ihr

Restgut geteilt. Ein Rentengut, früher Bretthauer, das ungefähr 80 Morgen groß ist, wurde in diesen Tagen an einen Herrn Wicheis aus Schlierbach verkauft. Die Uebernahme soll noch in diesem Monat vor sich gehen. Für unsere Stadt ist es sehr erfreulich, daß wieder Zugang naht.

Schwege. Der zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählte Dr. Kühn-Oberhöfeneide-Berlin hat den städtischen Behörden mitgeteilt, daß er aus Gründen persönlicher Art und aus Familienrückständen leider gezwungen sei, seine bereits erfolgte Zulage zur Uebernahme der Bürgermeisterstelle zurückzuziehen und hierauf Verzicht zu leisten.

Heiligenstadt. Ein Großfeuer äscherte am Montag in Dingseldt 7 Anwesen ein. Der Schaden ist beträchtlich.

Gersungen. In das Kalibergwerk Abtsrode drangen plötzlich so erhebliche Wassermassen ein, daß der Schacht mit Wasser gefüllt wurde. Die Bergwerksarbeiten sind eingestellt und gegen sechzig Bergleute sind brotlos.

Buchanan (Kr. Hünfeld). Bei der Behandlung eines kranken Pferdes wurde der Besitzer von demselben so schwer verletzt, daß er einen Beinbruch und innere Verletzungen davon trug. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Von der Diemel. An einer feuchten Stelle in der Diemel fanden Knaben Dynamitpatronen versteckt. Zwei Knaben, die Explosionsversuche damit anstellten, wurden fürchterlich zugerichtet. Einem wurden 4 Finger der linken Hand abgerissen, der rechte Arm bis zum Ellenbogengelenk zerlegt und das linke Auge und die Backe arg verletzt, einem andern ein Auge geblendet und das Gesicht zerschunden.

Mainz. In der hiesigen Oberrealschule feuerte ein 16jähriger Schüler der Untersekunda auf einen Oberlehrer, der ihn wegen Nichtablieferung eines Strafzettels zur Rede stellte, drei Revolverkugeln ab. Der Lehrer, der sein Vorgehen bemerkte, gab ihm einen Schlag auf die Hand, sodaß der erste Schutz in die Decke ging; der zweite ging gleichfalls fehl, der dritte traf den Schüler in den Kopf. Die Kugel konnte durch Operation entfernt werden. Der Schüler wollte an dem Oberlehrer dafür Rache nehmen, weil er an seine Eltern einen Brief geschrieben hatte, in dem er diesen von den unzulänglichen Leistungen des Schülers Mitteilung machte.

Frankfurt a. M. In der Wohnung der vermögenden Witwe Franz in der Hauptstraße in Griesheim wurde in der Montag Nacht eingebrochen, ein Fahrrad gestohlen, die Küche in Brand gesetzt und der Haupthahn und die Stellhähne des Gastochers geöffnet. Der Täter wurde in dem in Griesheim wohnenden Fuhrmann Federl ermittelt und verhaftet. Der Brand konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Wetterbericht.

Am 13. Nov. Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, sehr milde, Regen.
Am 14. Nov. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, nur wenig fäher, etwas Regen.
Am 15. Nov. Zeitweise heiter, vielfach neblig oder wolfig, etwas Regen.

MANOLI
Dandü
38

Trassfrei

Erhebung des Wehrbeitrages.

Ausführungsbestimmungen über die Milliardenabgabe.

Aber die Ausführungsbestimmungen betr. die Erhebung des einmaligen Wehrbeitrages ist sich der Bundesrat nunmehr schuldig geworden. Die aus 86 Paragraphen bestehenden Bestimmungen legen die Deklarationsfrist im allgemeinen für die Zeit vom 2. bis 15. Januar nächsten Jahres fest, doch steht den obersten Landesfinanzbehörden das Recht zu, hierfür auch andere Anzeigetermine zu bestimmen, die aber einen Zeitraum von mindestens 14 Tagen umfassen müssen. Für Preußen ist diese Frist vom 4. bis 20. Januar bestimmt. Auch können die obersten Landesfinanzbehörden für kaufmännische und gewerbliche Betriebe, die ihre Vermögenserklärung erst auf Grund der abgeschlossenen Geschäftsbilanz des Jahres 1913 abgeben können, die Frist bis zum 15. April 1914 verlängern.

Dem Reichskanzler wird überdies die Ermächtigung erteilt, für Bundesstaaten, die noch keine Vermögenssteuer haben, und in denen die Aufstellung der Wehrbeitragslisten bis zum 31. Dezember d. J. noch nicht bewerkstelligt werden kann, eine spätere Frist, aber nicht über den 30. April 1914 hinaus, zu gewähren. Endlich ist den Veranlagungsbehörden gestattet, denjenigen Beitragspflichtigen, die nicht in der Lage sind, eine zuverlässige Vermögenserklärung rechtzeitig abzugeben, auf ihr Ersuchen eine angemessene Verlängerung der Frist zu gewähren.

Besonders beachtenswert sind noch folgende Einzelbestimmungen: Die Vermögenserklärung des Ehemanns hat das Vermögen der Ehefrau mitzuzumessen, sofern die Ehegatten nicht dauernd voneinander getrennt leben. Für die Ermittlung des Vermögenswertes ist bestimmt worden, daß der gemeine Wert (Verkaufs- oder Verkehrswert) durch den Preis bestimmt wird, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder lediglich persönliche Verhältnisse zu erzielen ist. Aber die Ermittlung des Ertragswertes heißt es: Zu den Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, sind Grundstücke nicht mehr zu rechnen, deren gemeiner Wert schon durch ihre Lage als Bauland oder als Land zu Verkehrszwecken bestimmt wird, oder bei denen nach den sonstigen Umständen anzunehmen ist, daß sie in absehbarer Zeit andern als land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienen werden.

Über den Wehrbeitrag von Einnahmen wird u. a. folgendes bestimmt: Zahlen zwei Eheleute getrennt Einkommensteuer, so ist von dem Einkommen des Ehemanns der Betrag einer fünfprozentigen Verzinsung des zusammengeordneten abgabepflichtigen Vermögens der Ehegatten abzuziehen. Ist jedoch die Ehefrau neben dem Ehemann mit einem Einkommen von mehr als 5000 Mark veranlagt, so ist von dem Einkommen der Ehefrau ebenfalls eine fünfprozentige Verzinsung ihres eigenen Vermögens abzuziehen.

Das zweite und letzte Drittel des Wehrbeitrages vom Einkommen kann ermäßigt werden, wenn das Einkommen sich um mindestens 40 Prozent vermindert hat. Ist das Einkommen unter den Betrag von 8000 Mark gesunken, so ist der Wehrbeitragsanteil ganz in Abzug zu bringen. Eine Ermäßigung findet nicht statt, wenn die Minderung des Einkommens nur durch einen vorübergehenden Wegfall der Einkommensquelle veranlaßt ist. Der Antrag ist nicht mehr zu berücksichtigen, wenn er erst nach Ablauf von drei Monaten nach dem gesetzlichen Zahlungstage gestellt wird.

Bezüglich der Ermäßigung des Wehrbeitrages beim Vorhandensein mehrerer wehrpflichtiger Söhne wird noch bestimmt, daß vorbehaltlich einer späteren weiteren Ermäßigung zunächst diejenigen, die ihre gesetzliche Dienstpflicht beim Heer oder bei der Flotte zur Zeit der Veranlagung bereits abgeleistet haben, berücksichtigt werden. Der Antrag auf eine

weitere Ermäßigung ist innerhalb eines Jahres nach Ableistung der Dienstpflicht bei der Veranlagungsbehörde anzubringen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* An der Hofjagd, die Kaiser Wilhelm in Königsbrunnshausen veranstaltete, hat König Friedrich August von Sachsen auf Einladung des Kaisers teilgenommen.

* Im Reichsamt des Innern haben die Vorgesprachen der zunächst beteiligten Ressorts und der Vertreter größerer Bundesstaaten über die Frage einer Wohnungsfürsorge durch das Reich begonnen. Den Anlaß dazu bot ein Beschluß der Wohnungs-Kommission des Reichstages, in dem die Reichsregierung ersucht wurde, Vorbereitungen zu



Präsident Huerta.

Zwischen den Ver. Staaten und der Republik Mexiko haben sich die politischen Verhältnisse derart zugespitzt, daß für die nächste Zeit mit ziemlicher Gewissheit ein gewalttätiger Zusammenstoß zu erwarten ist. Man sprach bereits von einem Ultimatum, das von Amerika an Mexiko gerichtet sein sollte, doch hat sich diese Nachricht nicht bestätigt. Trotzdem rüstet man in Nordamerika feierlich: Armee und Marine sind zum Einschreiten bereit. Die Hauptforderung Amerikas zielt vorläufig darin, daß Huerta die Präsidentschaft niederlegen müsse. In Mexiko selbst liegen die Dinge augenblicklich so verwickelt, daß niemand in der Lage ist, den Präsidenten oder Diktator Huerta zum Rücktritt zu zwingen. So dürfte wahrscheinlich erst der nordamerikanische Eingriff Abhilfe schaffen.

einer allgemeinen Regelung der Wohnungsfrage und in einer Wohnungssegregation zu treffen. Bei den jetzigen Beratungen soll in erster Reihe die Frage erörtert werden, ob und inwieweit das Baurechtswesen von Reichs wegen geregelt werden kann.

* Für die Herabsetzung der Altersgrenze für Alters- und Invalidenrenten von 70 auf 65 Jahre, wie sie schon seit Jahren angeregt und als dringend notwendig gefordert wurde, hat das Reichsversicherungsamt eingehende Feststellungen gemacht. Das Ergebnis dieser Feststellungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Altersgrenze unverändert auf das 70. Lebensjahr festgesetzt bleibt, da sich ergeben hat, daß bei einer Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre die Zahl der Rentenempfänger ungeheuerlich steigen und zugleich eine erhebliche Belastung der Invalidenrenten die Folge sein würde. Die Aussichten für die Herabsetzung der Altersgrenze sind aus diesem Grunde gering.

Wachens aber hatte er am Bett gesessen, den Blick auf die Züge der Kranken geheftet, bewegungslos und mit fast unhörbaren Atemzügen. Und doch rang sein Herz in leidenschaftlichem Weh!

Er war ganz zu Pella Ossipowna gezogen und bewohnte nun Paveks Kammer. Kaum drei Tage nach jenen ereignisvollen Stunden hatte der junge Lokomotivführer seine Verletzung nach Moskau erhalten. Und mit seinen wenigen Gabelligkeiten war er nach achtundvierzig Stunden abgereist, um in der alten Kremlstadt mit demselben Gleichmut seinen Dienst zu tun und mit demselben Eifer sich der Moskauer Gruppe seiner revolutionären Freunde zur Verfügung zu stellen.

Durch die Straßen des Narwasken Teils der russischen Hauptstadt schlenderte ein Mann in dem schlichten Anzuge des russischen Arbeiters, die Hände in seinem leichten Pelz vergraben.

Ein dunkler Spikbart umrahmte das Antlitz, das den Stempel höherer Intelligenz trägt. Und wenn er den gesenkten Kopf hebt, sieht man eine blutrote Narbe, die über die Stirn bis tief auf den Rücken der Nase läuft. Das Antlitz vergißt sich nicht leicht für denjenigen, der es schon einmal gesehen. Beinahe Sorgfalt hat der Mann darum walten zu lassen, wenn er sich Dingen hingibt, die die furchtbare gelbe Hölle dieses Landes in Bewegung setzen. Aber ein leichtes sorgloses Lächeln spielt um die Lippen des Mannes, als gäbe es für ihn keine Gefahr mehr auf Erden. Und doch wälzt sein Sinn in diesem Augenblick Gedanken, die töten, und die einen Schauer über ganz Rußland nicht nur, nein, über die ganze Welt jagen werden!

Es ist Iwan, der Schaffner vom Nordexpress, den man wie die anderen Rekruten des Rußs auf Ruß-

Rußland

* In der Reichsдума ist ein Antrag eingebracht worden über die Anweisung von 100 000 Rubel zur Erlangung der Radium- und Mesothoriumlager Rußlands.

* Die Regierung hat an alle Gouverneure einen Erlaß gerichtet, wonach sie persönlich für etwaige Judenverfolgungen verantwortlich gemacht werden, die etwa im Anschluß an den Kiewer Ritualmordprozeß in ihrem Bezirk ausbrechen sollten.

Balkanstaaten.

* Der ehemalige türkische Finanzminister Nispet Ziya, der in Berlin weilte, erklärte in einer Auswärtigen Amt sowohl wie mit dem Deutschen Bank schnelle Fortschritte machen. Insbesondere sollen die für Deutschland vorteilhaften Abmachungen über die Bagdadbahn nahezu zum Abschluß gebracht sein.

* Zwischen Serbien und Montenegro finden gegenwärtig Verhandlungen über einen engeren handelsrechtlichen Zusammenschluß beider Länder statt. Es handelt sich besonders um gemeinsame Grundzüge in der Leitung der äußeren Politik, des Meeres- und Finanzwesens. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Serbien die Ressorts für Montenegro gänzlich übernimmt.

Amerika.

* Die Wirren in Mexiko sind ansehnlich auf ihrem Gipfelpunkt angelangt. Auf den Präsidenten Huerta ist gelegentlich einer Wagenfahrt ein Revolverattentat verübt worden. Huerta blieb unverletzt. An demselben Tage wurde in Sonora auf den Gegenkandidaten Diaz, der sich dorthin vor Huertas Verfolgungen geflüchtet hatte, ein Anschlag verübt. Diaz und einer seiner Freunde, die zu ihrer Verteidigung von ihren Waffen Gebrauch machten, wurden in Haft genommen.

Afien.

* In Kabul (Afghanistan) ist ein Komplott gegen das Leben des Emir von Afghanistan entlarvt worden. Zwei Minister dieses Komplotts wurden auf grausame Weise hingerichtet. Sie wurden vor die Mündungen von Kanonen gebunden, worauf man die Kanonen nur mit Pulver lud und dann abfeuerte. Die Körper wurden durch den Luftdruck buchstäblich in Stücke gerissen. Eine Anzahl Verdächtigter ist außer Landes geflüchtet. Man glaubt, daß eine fremde Macht hinter den Verhörern steht.

Krach im Dreiverband.

Der russische Ministerpräsident Kozowzew weilt gegenwärtig als „Privatmann“ in Paris. Natürlich spricht er hin und wieder auch über Politik. Was er aber sagt, muß die Welt außerst überraschen; denn wenn man nicht annehmen will, daß der Privatmann Kozowzew eine andere Meinung hat als der Ministerpräsident Kozowzew, so zeigen seine Ausführungen, daß Rußland und England dem französischen Gefährten in der neuesten Balkanfrage (die Rumänische Südbalkanfrage) die Gefolgschaft verweigern.

Während nämlich die Pariser Regierungspresse das österreichisch-italienische Verlangen nach Heimführung der griechischen Truppen aus Albanien nicht bloß als Unfreundlichkeit der beiden Großmächte gegenüber Griechenland bezeichnet, sondern auch vorgibt, daß die Athener Regierung sich in ihrem Widerstand von dem Gesamtvereinsverband befreit, erklärte Kozowzew, daß ein so hervorragender Staatsmann wie Venizelos bald die Notwendigkeit einsehen werde, die von Europa anerkannte Selbständigkeit Albaniens unbedingt zu achten. Man müsse sich in Athen gegenwärtig halten, daß nur eine Europa vollbefriedigende rasche Lösung der albanischen Frage die Großmächte in den Stand setzen könne, die ihm vorbehaltenen Schlichtung der Griechischen interessierenden Hauptfragen (Zugehörigkeit der Inseln) ohne Voreingenommenheit durchzuführen. Grund-

fehl des „Furchtbaren“ verhaftet, in Gewahrsam genommen, verhört und dann wie die anderen nach ein paar Tagen freigelassen hatte. Und wie den anderen armen Kerls ist es ihm auch ergangen: man hat ihn in der Direktionskanzlei der Bahn die paar Rubel Gehalt für den Monat auf den Tisch geworfen und ihnen erklärt, sie könnten sich zum Teufel scheren. Sie waren nur für ein paar Tage der dritten Abteilung verdächtig erschienen, das genügt, um sie aus ihren Stellungen zu entfernen.

Diesem „Iwan“ schien die Entlassung eine leichte mindeste Sorge zu machen. Er piff leise eine lustige Melodie vor sich hin, als er die Fontana überschritt und auf dem Wohlfühlfuß-Prospekt weitermarschierte. Aus dem Verhör war unumwandelhaft hervorgegangen, daß es Sjonja gelungen sein mußte, zu entkommen. Das war die Hauptsache! Ob sie den Verurteilten vor der Hand aus den Augen verschwunden war, blieb sich gleich. Wenn sie seiner bedürfte, würde es genügen, eine Postkarte nach dem öffentlichen gewöhnlichen Versammlungsort in dem kleinen Gäßchen in der Nähe des Janstol-Marties gelangen zu lassen. Dort hin würde er heute abend gehen.

Blötzlich erhob sich das Antlitz des Mannes mit der Narbe. Er trat rasch auf einen Mann zu, der achlos an ihm vorübergehen wollte, ihn anhaltend, legte er die Hand auf seinen Arm.

„Alexei! Gut, daß ich dich treffe!“

Erschrocken wandte der gutgekleidete Herr ihm das rasierte Gesicht zu, dessen Züge indessen verfinstert und finster waren. Ein Blick des Erstaunens ließ darüber hin.

„Sie sind es, Herr Graf —?“

„Iwan“ bin ich — nichts anderes, hörst du? Iwan der Schaffner, den Sie wegschick haben!“

„Sie lachen. Aber vor allem — was macht Sjonja?“

„Mein Gott!“ murmelte Alexei, „wenn Sie es nicht wissen, wo kann sie dann sein?“

Der Kurier des Kaisers.

14) Roman von C. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Sjonja lag in wilden Fieberphantasien, als Stefan Antonowitsch an das Bett trat und die Ossipowna ablöste, welche alle Kräfte nötig gehabt hatte, um die Fiebernde, die sich verfolgt wähnte und fliehen wollte, im Bett festzuhalten. Der Mediziner zuckte zusammen, als sein Blick in die Fieberglut brennenden schönen Züge des jungen Weibes umfiel; sekundenslang sah er auch das Blut in seine Wangen und seine Finger, die sich um das kalte Gesicht Sjonjas legten, zitterten. Aber dieser junge Mann hatte augenblicklich seine Gefühle und Empfindungen in seiner Gewalt, die Blässe kehrte schnell in sein Antlitz zurück und als seine Hand aus dem Pulver, das er bei sich trug, ein fieberstillendes Gemisch bereitete, zitterte sie nicht mehr.

Er blieb am Bett, bis Sjonja in einen unruhigen Schlaf gefallen war. Dann trat er zu Pavek und der Ossipowna. „Sie ist recht krank und bedarf ständiger Pflege. Ich selbst werde bei ihr bleiben und machen, bis sie genesen ist. Ich gehe nur in meine Behausung, um einige notwendige Medikamente zu holen.“

Die Hoffnung Stefan Antonowitschs, daß der gesunde Körper des jungen Weibes den Chok schnell überwinden werde, ging nicht in Erfüllung. Am nächsten Tage entwickelte sich das Fieber stärker und zehn Tage verfloßen, ehe alle Gefahr für das Leben Sjonjas vorüber war.

Der Mediziner sah noch viel Zeit noch blässer und leidender aus. Stefan Antonowitsch waren fast durchsichtig geworden und in seinen Augen lag eine zehrende Glut. In all diesen Nächten hatte er nur wenige Stunden geschlafen. In den langen Stunden des

sch verfehlt wäre es daher, wenn die Athener Regierung es auf ein Vermögen der Großmächte abgeben hätte. Davon könnten doch nur die Türken Nutzen ziehen.

Aber nicht nur Russland, auch England denkt hinsichtlich der südalanischen Frage anders als Frankreich. Der Vorsitzende der albanischen Grenzkommission, der Engländer Duguid, hat ausdrücklich erklärt, daß England sich bezüglich der albanischen Frage nicht auf den Standpunkt Frankreichs stellen werde, zumal nach der bestimmten Haltung der Berliner Regierung, die die italienisch-österreichische Note als Willensäußerung des Dreibundes erkennen lasse. Es sei in London die Meinung politischer Kreise, daß die Festlegung der albanischen Südgrenze entsprechend dem gerechtfertigten Verlangen Italiens und Österreichs durchgeführt werde.

Die Quertreibereien Frankreichs finden diesmal also in England und Russland keine Unterstützung. Im Gegensatz zu Frankreich ist man in diesen beiden Staaten anscheinend des ganzen Balkanstreites müde und hat nur das Bedürfnis, daß endlich die Londoner Konferenz beendet. Dementsprechend meint auch Herr Kolomojz: Wenn gleich die Balkanpolitik des von meinen Überzeugungen nicht durchaus übereinstimmt, so bleibt doch mein Vertrauen auf ein gedeihliches Endergebnis der Londoner Konferenz unerschütterlich. Daß von Seiten Bulgariens ein Konflikt heraufbeschworen werden könnte, erscheint mir mit Rücksicht auf die Lage des Landes durchaus zweifelhaft.

Die Bemerkung über Bulgarien bezieht sich offenbar auf den Wiener Besuch des Königs Ferdinand, nach dem es heißt, er habe bei dem einseitigen Benehmen der Kaiser Franz Joseph abblättern, Friedens aufgeworfen und zu verschieben gegeben, daß wäre. Es ist allerdings wahr, König Ferdinand ist demnach offenbar nicht beliebt beim Bulgarenvolk, seit unglückliche Krieg gegen Griechenland und Serbien heraufbeschworen wurde. Auf seinem Schicksal finden sich Briefe, die ihn mit dem Tode bedrohen, falls er heimkehrt; und an der Glatz der Königs Sofia lebte dieser Tage ein Bettel: „Du ver-“

Es mag also sein, daß König Ferdinand mit vollem Recht für seinen Thron und gar für sein Leben fürchtet. Es fragt sich nur, ob Österreich-Ungarn, nachdem es einmal dem bulgarischen Vertrag zugestimmt hat, bereit sein wird, dem Friedensgedanken näher zu treten. Es könnte immerhin sein, daß sich im Dreibund dann daselbst eine ernste wie legt im Dreieck, zum nämlich zwei der Genossen, des Streites müde, nun Nachgeben raten. Wir können diesen jahrelangen Balkanummel nicht länger mitmachen. Der Dreibund muß sein ganzes Ansehen für die Erledigung aller Balkanfragen einsetzen, nicht für ihre neuerliche Aufstellung. Dazu kann der Krach im Dreieckverband am besten helfen.

Westmann.

Das Urteil im Krupp-Prozess.

Nach vierzehntägiger Verhandlung, die reich an Zwischenfällen mancherlei Art war, ist in dem Krupp-Prozess das mit Spannung erwartete Urteil gefällt worden. Der Oberstaatsanwalt hatte für beide Angeklagte je fünf Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht ist indessen zu folgendem Spruch gekommen:

Der Angeklagte Brandt wird wegen fortgesetzter Bestechung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafe aber als verbüßt erachtet; im übrigen wird Brandt freigesprochen;

Der Angeklagte Gecius wird wegen Beihilfe zur fortgesetzten Bestechung zu 1200 Mark Geldstrafe, hilfsweise für je 10 Mark zu einem Tag Gefängnis, verurteilt.

Nun ließ auch über die Züge des Mannes mit der roten Narbe jähres Erschrecken.

„Was soll das?“ sagte er rauh. „Da ich dich hier sehe, so hast du deine Schwester doch von Berlin her begleitet. Freilich sah ich dich nicht im Zuge, der sie hierher führte!“

„Ich war vorausgefahren mit dem Gepäc!“

Der „Zwan“ genannte Mann klappte leise mit dem Knie auf.

Sonja unterhält doch hier ein geheimes Quartier!“

„Ich habe sie dort vergeblich erwartet!“

„Bis heute?“

„Bis zu dieser Stunde! Es muß ihr etwas zugestoßen sein!“

Einen Augenblick sahen sich die beiden mit bleichen Gesichtern an. „Kommt!“ sagte Zwan dann finstern.

Auf dem Wagnersbüsch-Prospekt fährt man keine Gespräche wie diese!“

Er schritt weiter und Alexei folgte ihm in einer fast unterwürfigen Haltung. Sie bogen in die Kaspische Straße und von dieser in eine der stilleren Seitengassen ein. Das Antlitz des entlassenen Schamers war düster und verflört geworden wie das seines Begleiters.

Erst jetzt brach er sein Schweigen.

„Daß sie ihre Wohnung nicht aufgesucht hat, mag erklärlich erscheinen. Denn „Er“ wollte sich ihrer bemächtigen.“

„Dann ist sie verloren!“

Die Kosten, soweit Freisprechung erfolgt ist, fallen der Staatskasse, soweit Verurteilung erfolgt ist, den Angeklagten zur Last. Die für die Bestechung aufgewendeten Gelder in der Höhe von 1225 Mark sind dem Staat verfallen.

Die Verurteilung des Gerichtshofes hatte über vier Stunden gedauert, ein Zeichen, daß das Gericht sich vor einer schwierigen Aufgabe sah. Der Vorsitzende des Gerichts hat als erwiesen angesehen, daß der Prozeß Lillan und Genossen verurteilen Beugenscheidung schuldig gemacht hat. Damit ist worden. Der Angeklagte Gecius ist infolgedessen der Beihilfe Brandt die Mittel zur Verurteilung stellte, die diesem sehr mit seinen ehemaligen Kameraden unterhielt, und daß er auf Grund dieses Verkehrs die „Kornwägen“ anfertigte. Das Gericht ist indessen zu der Überzeugung gekommen, daß sein Verrat militärischer Geheimnisse vorliegt. — Beide Verurteilten werden Revision gegen das Urteil einlegen.

Heer und Flotte.

Der Mehrbedarf an Personal für die Marineetat 1914 infolge der letzten Flottenverträge dürfte sich auf über 2000 Mann insgesamt für die Matrosen, Werft, Torpedoboots und Unterbootsabteilungen stellen. Hierin sind die Defizite mit inbegriffen. Es werden etwa 30 neue Stellen für diese erforderlich. Die sonstigen Vermehrungen betreffen das Seefahrgelbes, für das annähernd 50 neue Stellen angefordert werden, die sich auf die Chargen vom Kapitän abwärts verteilen. Als durchschnittliche Vermehrung sind Stellen für 1 Kapitän, 9 Fregatten und Korvettenkapitäne, 9 Kapitänleutnants, 2 Oberleutnants, 1. S. und 9 Leutnants, 1. S. vorgesehen. Das Ingenieurkorps der Marine dürfte gleichfalls unter Fortfall einer Stelle (Stabs-Ingenieur) um etwa ein Dutzend neuer Stellen vergrößert werden. Die Kopfzahl des Sanitätskorps, des Sanitätsunterpersonals sowie der Zahlmeister und des Zahlmeisterunterpersonals dürfte gleichfalls eine Vermehrung erfahren. Für die Zahlmeister und das Zahlmeisterunterpersonal sind etwa ein Dutzend neuer Stellen anzufordern. Diese zu erwartende Personalvermehrung ist notwendig geworden, da Mehrdienstverhältnisse bevorstehen, ferner infolge des für die Unterseeboote bereits aufzubehaltenden Personals, und da eine gesteigerte Ausbildungstätigkeit und Änderungen der Befähigungseits bevorstehen.

Luftschiffahrt.

— Leutnant Garganico und Leutnant Friedrich, die den Flug von Straßburg nach Wien ohne Unfall zurückgelegt haben, sind von Wien aus auf dem Rückfluge nach München gekommen. — Leutnant Böhm und Leutnant Kaffner, die von Johannsthal bei Berlin nach Wien geflogen waren, sind ebenfalls nach Johannsthal zurückgekommen.

— Der französische Flieger Daucourt, der auf seinem geplanten Flug Paris-Kairo bis nach Konstantinopel gekommen war, soll nach seinem Wiederaufstieg einen schweren Unfall erlitten haben, der seinen Weiterflug in Frage stellt.

Anpolitischer Tagesbericht.

Stuttgart. Der Kaiser ließ dem Bagnermeister Sannann aus Ostorf anlässlich seines 100. Geburtstages eine in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Kaffeetasse mit dem kaiserlichen Bildnis und entsprechender Widmung als Geschenk überreichen. Der König von Württemberg stiftete dem greisen Geburtstagsfinde ein Geldgeschenk von 100 Mark. Sannann ist noch außerordentlich rüstig und arbeitet in seiner Werkstatt wie jeder Geselle. Als alter Kriegsveteran war er auch bei der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig am 18. Oktober anwesend.

„Du weißt, welcher Deute sie nachjagte?“

Sonjas Bruder nickte. Er sah sich um, ob kein andres Ohr ihn vernahmen könne und flüsterte:

„Ein Selbstjäger sollte einen Brief des Deutschen Kaisers hierher bringen. Sonja schwor, daß sie ihn haben müsse —!“

„Sie hat ihn!“

„Ah! Nun verstehe ich, daß jener sich den Tod gab!“ murmelte Alexei.

„Wer?“

„Eben jener Selbstjägerleutnant! Ich habe Freunde unter dem Dienpersonal der Volkshaus, und als ich um Sonja von Angst erschrocken wurde, suchte ich bei ihm Neues zu erfahren. Der Mann hat sich in seinem Hotel erschossen. Seine Leiche ist von der deutschen Volkshaus reklamiert und auf dem Friedhofe der lutherischen Pörmegemeinde beigesetzt worden. Ich erfuhr auch, daß man auf der Volkshaus in peinlicher Aufregung ist über das Verschwinden des kaiserlichen Handschreibens. Es muß also in Sonjas Händen sein — aber wo ist sie selbst?“

„Wenn sie vom Zuge gestürzt wäre — den Verzweiflungssprung während der Fahrt gewagt hätte, — um dem „Furchtbaren“ zu entgehen!“ rief Zwan.

„Was sagen Sie da?“

In kurzen Worten gab der Mann mit der Narbe eine Schilderung dessen, was sich im Nordbepf ereignet hatte. Alexei's Antlitz war fahl geworden.

„Sie ist tot, sicher ist sie tot!“ jammerte er laut.

„Still!“ herrschte ihn der Narbige an. „Kein Wort weiter, ehe wir nicht bei den Genossen sind. Dort werden wir überlegen, was zu tun ist!“

Das einfache Zimmer mit dem Treppenzugange vom Hofe des kleinen Gasthofes in der Nähe des Jamsot-Marktes war zu keiner Stunde des Tages leer. Immer befanden sich einer oder ein paar Leute darin. Bei der Ankunft der Gäste, die

Düsseldorf. Die Zollbehörde im Hafen ist einem umfangreichen Kognaksmuggel auf die Spur gekommen. Die hinterzogenen Steuergebühren machen angeblich ungeheure Summen aus. Eine Anzahl von Verhaftungen steht bevor.

Straßburg i. G. Der hiesige Musikverein „Union“ hatte beim Ministerium um die Erlaubnis gebeten, den französischen Musikverein „Harmonie d'Alsace“ zu seinem Stiftungsfest einladen zu dürfen. Die Regierung hat dies verweigert. — Schon im vorigen Jahre war dem Vnner Verein der Besuch in Elsaß-Lothringen unterlag worden.

Paris. In einem Hotel des Städtchens Cholet feierten zwei Brüder Eugen und Gustav Boirier ihre Hochzeit mit zwei Schwestern Marie und Angele Mallet. An dem Hochzeitmahl nahmen ungefahr 60 Hochzeitsgäste teil. Im Laufe der Nacht erkrankten von den 60 Hochzeitsgästen 45 unter äußerst bedenklichen Vergiftungserscheinungen. Zwei von den Erkrankten sind gestorben, die übrigen sind in Lebensgefahr. Die Polizei ließ die Küche und die Küchengeräte des Hotels beschlagnahmen.

Wien. Während der Vorstellung des Tierbändigers Blümann im Zirkus Henry schlug ein Löwe mit den Krallen mehrmals nach der Brust des Bändigers und brachte ihm mehrere tiefe Fleischwunden bei. Der Bändiger brach die Vorstellung nicht ab und unterdrückte die Schmerzen. Das Publikum merkte nichts von dem Vorfall. Nach der Vorstellung ließ er sich verbinden und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Prag. In Neusiedel geriet der Arbeiter Wajlarich mit dem städtischen Burfischer, der beim Kartenpiel gewonnen hatte, in Streit. Wajlarich erschlug in der Wut seinen Gegner.

Madrid. Im Rathaus zu Manzanilla explodierte eine Bombe, durch die bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die Bombe war von einem Unbekannten geschleudert worden, der sofort nach der Tat floh und auf seine Verfolger eine Reihe von Schüssen abgab. Trotz der eifrigsten Anstrengungen der Polizei ist es nicht gelungen, den Täter festzunehmen.

Vermischtes.

Staatliche Mitgift für englische Postbeamtinnen. Eine eigenartige Sitte herrscht in den englischen Postämtern. Das Postministerium zahlt nämlich jeder seiner Beamtinnen, je nach der Zahl der Dienstjahre, für den Fall, daß sie sich verheiratet, eine Mitgift. Im letzten Jahre betrug die Summe, die für diesen Zweck ausgegeben wurde, 25.000 Pfund. Für das Jahr 1914 sind hierfür 28.500 Pfund vorgesehen.

Luftige Ecke.

Dilemma. Mrs. Neweb: „Ach, Mama, ich bin in einem schrecklichen Dilemma.“ — „Ja, was ist denn?“ — „Heute abend habe ich Georges Taschen durchgesehen, wie du es mir angeraten, und dabei die Briefe gefunden, die ich ihm vorige Woche zum Besorgen gab, und nun kann ich ihn wegen seiner Vergeßlichkeit nicht einmal ausschimpfen, weil ich Angst habe, er schimpft mich aus, daß ich über seine Taschen gegangen bin.“

Ein gutes Geschäft. „Was hast du denn eigentlich in letzten Jahre getrieben?“ — „Ich hatte ein photographisches Atelier.“ — „Und hastest du viel zu tun?“ — „Das will ich meinen! Ich hänge ein Schild aus: „Hier werden Kinder aufgenommen!“ — und am anderen Morgen fand ich gleich vier auf der Türschwelle.“

Jugend von heute. Junge, der zu pädagogischen Zwecken mit dem Stod in eine sehr enge Verhüllung treten soll: „Halt, Vater! Ist der Stod auch basillinfrei?“

Selbstverurteilung. „Bitte sehr, ich weiß elegant aufzutreten! Ich werde überall für was bedeutend Besseres gehalten, als ich bin!“

Zeitgenössisch. Junges Mädchen (verfälscht): „Sprechen Sie mit Mama!“ — Bewerber: „Aber die ist doch verheiratet.“ — „Aber sie hat ihre Einbildung im Grammophon zurückgelassen!“

DRUCK: H. ARNDT'S VERLAGS-B.D., BERLIN.

teilungen hatte man die von Mund zu Mund vorgezogen. Aber von Sonja, der dieser Sammelpunkt der Petersburger Genossen wohl bekannt war, war keine Nachricht eingetroffen.

Stumm saßen die beiden sich eine Weile gegenüber.

„Für wen raubte eigentlich Sonja den Brief?“ fragte der Mann mit der Narbe. „Wir haben kein Interesse an seinem Inhalt!“

„Für den Großfürsten!“ gab Alexei leise zurück.

„So steht sie noch immer mit der kaiserlichen Hoheit in Verbindung?“ forschte gespannt „Zwan.“

„Eher denn je! Der Auftrag ward ihr ja von dem revolutionären Komitee!“

Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen des entlassenen Schamers.

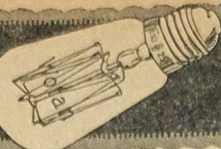
„Wahrhaftig!“ dachte er. „Wir bringen entsetzliche Opfer an Ehre, Gut und Leben, um zum Ziele zu kommen!“ Und Alexei's Ohren nur vernachlässigt, fügte er hinzu: „Wenn sie schon zu ihm nach Moskau gereist wäre?“

Alexei antwortete mit einem Achselzucken. Das Unwahrscheinliche war bei seiner Schwester eben das Gewöhnliche.

„Alexei.“ flüsterte der Narbige. „Wir müssen vor allen Dingen feststellen, wo Sonja sich befindet. Du wirst sofort nach Moskau reisen und keine Mühe scheuen, zu erfahren, ob sie dort ist. Ich werde mich im Bahndienst gewonnenen Kenntnissen und ihr während der Fahrt ein Unglück anstoßen. Vorwärts, wir dürfen keine Minute säumen. Wenn du von Moskau zurückkehrst, wirst du mich hier finden!“

Mit unruhigen Beinen machten sich die beiden alsbald daran, Sonjas Spuren aufzufinden.

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren.

Bekanntmachung.

Die Losholzschreibetische für das Jahr 1914 liegt nur noch bis einschließlich den 11. d. Mts. offen. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch Losholz wünschen, wollen sich bis zu diesem Zeitpunkt in der Stadtschreiberei melden.

Spangenberg, am 11. Nov. 1913.
J. N. 3861/13. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr wird der unterzeichnete Bürgermeister im Vertamschen Saale Vortrag halten über Wasserleitung u. Ergiebigkeit der Quellen. Auch wird über die am 1. Dezbr. d. J. stattfindende Vieh- u. Obstbaumzählung Aufschluß gegeben werden.

Der Bürgermeister.
Bender.

Bekanntmachung.

Gemäß § 29 St.-O. wird das Ergebnis der Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. d. Mts. bekannt gegeben.

III. Wählerklasse.

Stimmberechtigte Wähler 113.
Es haben gewählt 30. Wiedergewählt mit 30 Stimmen:
Klempnermeister Georg Gundlach.

II. Wählerklasse.

Stimmberechtigte Wähler 38.
Es haben gewählt 17. Wiedergewählt mit 16 Stimmen:
Baumunternehmer Otto Jenner.

I. Wählerklasse.

Stimmberechtigte Wähler 11.
Es haben gewählt 5. Wiedergewählt mit 5 Stimmen Gastwirt Karl Vertram. Neugewählt mit 4 Stimmen Postsekretär Adam Keil.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden.

Spangenberg, 17. Novbr. 1913.
J. N. 3868/13. Der Magistrat.

Freitag früh:

Schellfisch Schollen

H. Mohr.

Verkaufe

ab hier jeden Posten
Roggenstroh Zentner M. 1.40
Haferstroh " " 1.25
Weizenstroh " " 1.25
trockene Ware.

K. Bender.

Wer verkauft sein Haus

gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle od. Landwirtschaft in Spangenberg oder Umgebung? Abdr. sofort erb. an W. Deike, Cassel, postlag.

Für sofortig oder zum 1. Januar suche ich ein

Dienstmädchen.

Frau Hauptlehrer Frischhorn.

Empfehle

zur jetzigen Pflanzzeit

Niedr. Rosen

an Eichenbach

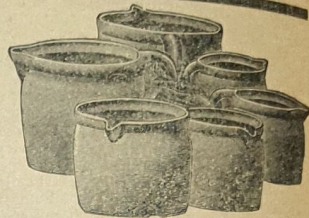
Erhielt eine

Waggonladung Töpferwaren



Wegen Platzmangel verkaufe
außergewöhnlich billig.

1 Satz Bündeltöpfe (6 Stück)
35 Pfennige.



Einmachetöpfe Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Inhalt Liter	1½	2	3	4	6	8	10	13	16	20	24	30	40	50
Stück Pfg.	15	20	26	30	38	45	60	75	1.00	1.40	1.80	2.25	2.80	3.50 M.

Beim Einkauf bitte diese Preise und Inhalte der Töpfe zu vergleichen.

Georg Klein.

Danksagung

erhalte ich von meiner ganzen Kundschaft, weil alle meine Waren gut und billig sind.

J. Lorge's Nachf. Inh.: Alex. Friedmann

Manufaktur-, Wäsche-, Aussteuer-, Galanterie-, Kurz- und Lederwaren. Uhren u. Goldwaren.

Gesucht

ordentliche saubere Frauen

um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2-3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mark oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unt. E. H. 7224 an die Ann.-Exped. Heinr. Eisler, Hamburg.

Gemischter Chor

„Liederkränzen“
Diese Woche **keine**
Gesangstunde
Der Dirigent.

Photographie!

Sonntag, den 16. November finden
photographische Aufnahmen
von Photograph Zellmann aus
Schwege im Weinischen Garten statt.
Aufnahmezeit von 1-4 Uhr.
Beste Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Arbeiter- Verein Turn- „Jahn“

Sonabend, 15. d. Mts., abends 9 Uhr
Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Einkassieren der fälligen Monatsbeiträge.
3. Bericht von der Konferenz am 19. Oktober in Cassel.
4. Lokalfrage und Versammlung.
5. Verschiedenes.

Pflicht der Mitglieder ist, vollständig in dieser außerordentlich wichtigen Versammlung zu erscheinen, was erwartet der Vorstand.

Der Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Chr. Meurer Nachf. Spangenberg, über Edel-Margarine „Molkenperle“ bei.

Georg Schaub

Zahntechniker

— Nähe der Kirche —

empfiehlt sich zum

Zahnziehen, Plombieren, sowie alle Zahnoperationen.



Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett und ist
sie süß,
Ist sie teuer ganz
gewiß!
Nimmt man sie von
hundert Orten,
hat man sicher
hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!

Dr. Schlink's
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUHONNY